Fernsehmoderatoren

BIOGRAPHIEN

- 03-1-076** *Das Lexikon der TV-Moderatoren* : Anekdoten, Fakten und Sprüche aus 50 Jahren TV-Geschichte / Michael Völkel. Mitarbeit: Marc Halupczok ; Thomas Kielhorn ; Florian Treiß. - Berlin : Schwarzkopf & Schwarzkopf, 2003. - 591 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-89602-524-4 : EUR 24.90
[7463]

Die Behauptung der Verlagswerbung, daß „TV-Moderatoren in Lexika nur selten vor(kommen)“ trifft sicherlich zu, aber um so häufiger wird über sie in der Presse geschrieben, und nur daher kennt auch der (fernsehresistente) Rezensent viele der etwa 400 hier Porträtierten, und er gibt gerne zu, daß er sich in diesem Lexikon festgelesen hat. Das hängt auch mit den ganz überwiegend von Michael Völkel stammenden Texten zusammen, die – dem Thema angemessen – in journalistischem Stil geschrieben, kritische Distanz zu den Personen wahren und nicht das Fangeschwätz kolportieren, dessen Auswüchse gleichfalls thematisiert werden. Es finden sich zwar auch die versprochenen munteren aber durchaus auch kritischen „Sprüche“ – eigene („Prof. Dr. Guido Knopp ist so etwas wie der Axel Springer unter den Geschichtsdokumentaren“ oder „Harald Schmidt steht für viele inzwischen kurz vor der Heiligsprechung“) – ebenso wie Zitate aus der Presse („Brachial-Talker“ schrieb *Focus* über Michel Friedman) – und Aussagen der Moderatoren über sich und ihre Kollegen – doch sind diese vielfach trefend in der Charakterisierung und meist amüsant zu lesen. Der Bogen spannt sich von den ganz alten (bereits Verstorbenen) wie dem Fernsehpfarrer Adolf Sommerauer (1909 - 1995, im ZDF von 1955 - 1978) bis zu den Anfang der 1980er Jahre Geborenen wie Collien Fernandes (geb. 1981), die allenfalls Zuschauer der privaten Fernsehsender kennen werden. Entsprechend breit ist auch das Spektrum der von ihnen moderierten Sendungen, von der Politik (hier fehlt auch Karl-Eduard von Schnitzler nicht, obwohl sich der Band sonst auf das Fernsehen der Bundesrepublik beschränkt) bis zur Küchensendung von Clemens Wilmenrod oder *Peep!* von Verona Feldbusch, deren Biographie jene Häme vermeidet, die sonst über ihr ausgeschüttet wird.

Die Biographien beginnen mit dem Artikelkopf: Name, wirklicher Name; Geburtsdatum (zumindest das Geburtsjahr, wenn überhaupt zu ermitteln) und -ort; Titel der Fernsehsendungen mit den Sendern in chronologischer Folge. Die Biographien selbst konzentrieren sich auf die Rolle als Moderator(in), berücksichtigen aber darüber hinaus sonstige in Rundfunk, Film und der Unterhaltungsbranche sowie sonstige Tätigkeiten. Biographische Informationen sind eingeflochten, den Schluß bilden in der Regel Informationen zu Lebenspartnern, Kindern und Hobbys (außer wenn die Person ihr „Privatleben ... unter Verschluss“ hält); bei denjenigen, die über eine eigene Home-

page verfügen, wird diese mitgeteilt, ebenso solche von Fangemeinden. Die Biographien sind nur zum Teil von schwarzweißen Porträtphotos begleitet und man hätte sich solche für alle gewünscht, zumal deren Beschaffung dank des öffentlichen Charakters dieser Biographien nicht schwer gewesen wäre. Das Literaturverzeichnis (S. 582 - 583) beschränkt sich fast ausschließlich auf deutschsprachige Monographien zumeist zum Thema Fernsehen und Talkshows, weniger zu einzelnen Personen. Der Rezensent schlägt deshalb vor, eine Auswahl personenbezogener Titel unter Berücksichtigung von Aufsätzen in einer wohl zu erwartenden aktualisierten Neuauflage am Schluß der Biographien anzufügen. – Der Band sollte nicht nur von öffentlichen, sondern auch von wissenschaftlichen Bibliotheken angeschafft werden.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>